

AUSGABE NR. 23
SOMMER 2026



DorfZyt

Ihre Zeitung in Walperswil und Bühl



MGW gehört zu den Besten:

Unsere Musikgesellschaft
feiert grossen Erfolg am
Eidgenössischen Musikfest

ab Seite 22

Brücke mit neuem Gewand:

Nach ihrer Renovierung wird
das «Chläfelen» bald der
Vergangenheit angehören

ab Seite 11

Beachvolleyball- & Spielplatz:

Unsere Gemeinden sind
wieder um ein paar
lebenswerte Orte reicher

ab Seite 6



Titelfoto: Libelle am Aare-Hagneck-Kanal (© Marianne Roth)

Inhalt

Titelthema

- 4 Fischerei im Seeland

Aus den Gemeinden

- 6 Spielplatz kurz vor der Vollendung
- 7 Sommerpause der Gemeindeverwaltungen
- 7 Seniorenrat Aarberg plus
- 7 Sanierung der Mehrzweckhalle auf Kurs
- 8 Neuzuzügeranlass in Bühl
- 8 Fotowettbewerb «Glück 2026»
- 9 Vandalismus auf dem Schulgelände
- 9 Trainingsalternative Beachvolleyballfeld
- 11 Renovation Walperswilbrücke

Schulleben

- 14 Hochbeet mit Herz und Händen
- 14 Projekt «Mein Körper gehört mir»
- 15 Vom Ei zum Küken
- 16 Die IT-Landschaft an der Primarschule
- 16 Erfolgreicher Marktauftritt der Schule YouCount
- 17 Spatenstich am Oberstufenzentrum Aarberg

Die Kirchgemeinde informiert

- 18 Konfirmation damals und heute

Sport, Kultur und Vereine

- 20 Saisonstart der Pontoniere
- 21 Sommerkonzert FaMoosBrass
- 21 Turnerinnen und Jugendriegeln am Turnfest Kerzers
- 22 Erfolg der MGW am Eidgenössischen Musikfest Biel
- 24 Turnen auf dem Rücken von Pferden

Aus Landwirtschaft und Gewerbe

- 26 MedBalance – ein Ort für Entspannung und gezielte Therapie

Aus der Umgebung

- 27 Badi Aarberg erstrahlt in neuem Glanz
- 28 Da sein, wenn es zählt - WABE Seeland
- 29 Das Mercato in Aarberg schliesst

Unterhaltsames und Wissenswertes

- 30 Historisches: 40 Jahre Mehrzweckhalle Walperswil
- 31 DorfZyt-Gedichte: zum 99. Geburtstag
- 32 DorfZyt-Pflanzenportrait: Frauenmantel
- 33 DorfZyt-Rezept: Seeländer Fischsuppe
- 34 Augenblicke & Alltagswunder
- 35 Impressum

Liebe Leserinnen und Leser

Sommerzeit ist Wasserzeit. Die einen zieht es an die Aare oder an den Bielersee zur Abkühlung beim Baden, andere ans Wasser zum Fischen oder einfach zum Geniessen langer, heller Tage. Passend dazu führt uns das Titelthema dieser Ausgabe in die Welt der Fischerei im Seeland. Doch das Wasser zieht sich noch weiter durch diese DorfZyt: mit der Renovation der Walperswilbrücke, die unsere Bevölkerung in den kommenden Monaten verkehrstechnisch begleiten wird, und mit der frisch erneuerten Badi Aarberg, die pünktlich zur warmen Jahreszeit in neuem Glanz erstrahlt, oder zu den Pontonieren, die sowieso ihre Freizeit auf dem Wasser verbringen und Sie herzlich dazu einladen.

Daneben zeigt sich einmal mehr, was unsere Gemeinden ausmacht: Menschen, die sich engagieren, gestalten, musizieren, lernen, bauen, trainieren und gemeinsam etwas bewegen. Ein besonderes Ausrufezeichen setzte dabei die Musikgesellschaft Walperswil mit ihrem überraschend herausragenden 2. Platz am Eidgenössischen Musikfest in Biel – herzliche Gratulation zu diesem grossartigen Erfolg!

Wir wünschen Ihnen viel Freude beim Lesen, sonnige Sommertage und immer wieder Momente zum Durchatmen, Geniessen und Entdecken.

Ihre Manja Zeigmeister
im Namen der
gesamten Redaktion

Fischerei im Seeland: Zwischen Tradition, Naturerlebnis und einem Ökosystem im Wandel

Wer an Fischerei im Seeland denkt, hat vielleicht dieses Bild vor Augen: ein Fischerboot im Morgennebel auf dem Bielersee oder ein Angler mit Rute am Ufer. Doch hinter diesem Bild steckt weit mehr als nur Fische fangen. In den Seen und Flüssen der Region lebt eine erstaunliche Artenvielfalt, für Hobbyfischer gelten klare Regeln, Vereine engagieren sich für Gewässer und Naturschutz – und unter der Wasseroberfläche verändert sich vieles.

Eine überraschend vielfältige Unterwasserwelt

Egli, Felchen und Hecht sind die bekanntesten Fische des Seelands. Doch im Bielersee und seinen Zuflüssen leben deutlich mehr Arten. Zu den häufigen Bewohnern gehören neben den beliebten Speisefischen auch Weissfische wie Rotaugen, Brachsmen, Barben oder Alet.

Für die Berufsfischerei gelten vor allem Felchen und Egli als klassische «Brotfische». Auch Hecht ist in der regionalen Küche gefragt. Gleichzeitig verändert sich die Zusammensetzung der Fischbestände. Wärmeliebende Arten wie Wels, Zander oder verschiedene Weissfische profitieren zunehmend von steigenden Wassertemperaturen. Schwieriger wird es dagegen für kälteliebende Arten wie Forellen, Äschen oder Trüschchen.

Manche Fische sind fast aus dem kollektiven Gedächtnis verschwunden. Kaum jemand denkt heute noch daran, dass vor rund hundert Jahren sogar Lachse in Schweizer Gewässern heimisch



waren. Wanderhindernisse, Verbauungen und Gewässerverschmutzung führten zu ihrem Verschwinden.

Beruf oder Freizeit – zwei Welten am selben Gewässer

Zwischen Berufsfischern und Hobbyanglern gibt es einen entscheidenden Unterschied: Der Berufsfischer muss hinaus auf den See – bei Wind, Regen oder Kälte. Sein Einkommen hängt vom Fang ab.

Der Freizeitfischer dagegen darf. Für viele steht das Naturerlebnis im Vordergrund: ein ruhiger Abend am Wasser, ein Sonnenuntergang am Seeufer oder die Freude an einem

gelungenen Fang. Die Motivation ist dabei sehr unterschiedlich – vom gemütlichen Feierabendfischer über ambitionierte Sportangler bis hin zum Familienausflug ans Wasser.

Auch das Bild des Fischers hat sich verändert. Neben dem klassischen Angler mit Gummistiefeln und grünem Fischerhut gibt es heute junge «Streetfisher», die mit leichter Ausrüstung an Häfen, Kanälen oder Stadtgewässern unterwegs sind. Geduld, Beobachtungsgabe und Naturverständnis bleiben jedoch unabhängig vom Stil zentrale Bestandteile des Fischens.



Peter Abegglen auf dem Bielersee mit einem Wels

Typische Fischarten im Seeland

Brotfische: Felchen, Egli, Hecht

Weissfische: Rotaugen, Brachsmen, Barben, Alet

Raubfische: Zander, Wels, Trüschchen

Gefährdete Kaltwasserarten: Forelle, Äsche



Felchen sind eine der drei bekanntesten Fischarten im Seeland

Wer angeln will, braucht Regeln

Einfach Rute packen und losziehen? Ganz so unkompliziert ist es nicht. Wer im Kanton Bern regelmässig fischen möchte, braucht in der Regel zunächst den Sachkundenachweis – kurz SaNa. In einem Kurs lernen angehende Fischer Grundlagen zu Fischarten, Gewässern, Vorschriften und zum tierschutzgerechten Umgang mit Fischen. Anschliessend folgt eine Prüfung.

Danach kann ein kantonales Patent gelöst werden. Neben Jahrespatenten gibt es auch Wochen-, Monats- oder Tagesbewilligungen.

Eine Besonderheit kennt jedoch auch das Seeland: Am Bielersee gilt – wie am Briener- und Thunersee – das sogenannte Freiangelrecht. Vom Ufer aus darf mit einer einfachen Angel ohne Widerhaken auch ohne Patent gefischt werden. Trotzdem gelten sämtliche Vorschriften zu Schonzeiten, Fangmengen und erlaubten Methoden.

Kontrolliert wird heute häufiger als noch vor einigen Jahren – durch Fischereiaufsicht, freiwillige Aufseher, Polizei oder Seepolizei.



Was gilt für Hobbyfischer?

SaNa-Kurs: Voraussetzung für viele Patente in der Schweiz

Patente: Jahres-, Monats-, Wochen- und Tageskarten erhältlich

Freiangelrecht: Am Bielersee vom Ufer aus mit einfacher Angel ohne Widerhaken möglich

Regeln: Schonzeiten, Mindestmasse und Fanglimiten gelten für alle



Die beliebten Egli

Vereine tun weit mehr als Fischessen organisieren

Fischereivereine sind längst nicht nur Treffpunkte für Angler. Viele leisten einen wichtigen Beitrag zur Pflege und zum Schutz der Gewässer.

Sie bieten Kurse für Jugendliche und Erwachsene an, fördern den Nachwuchs und vermitteln Wissen über Fischerei und Natur. Gleichzeitig engagieren sich Vereine bei Renaturierungsprojekten, setzen sich für die Durchgängigkeit von Gewässern ein oder organisieren Uferreinigungen.

Auch praktische Massnahmen gehören dazu: Im Bielersee werden beispielsweise während der Eglilaichzeit teilweise Tannenbäumchen im Wasser versenkt, damit die Fische geeignete Strukturen für ihren Laich finden.

Neben all dem gehören natürlich auch Vereinsleben, gemeinsame Anlässe und öffentliche Fischessen weiterhin dazu.

Unter der Oberfläche verändert sich der See

Die Fischerei ist eng mit dem Zustand der Gewässer verbunden. Wasserqualität, Klimaerwärmung, verbaute Flüsse, schwankende Pegelstände oder Schadstoffe beeinflussen das Leben unter Wasser.

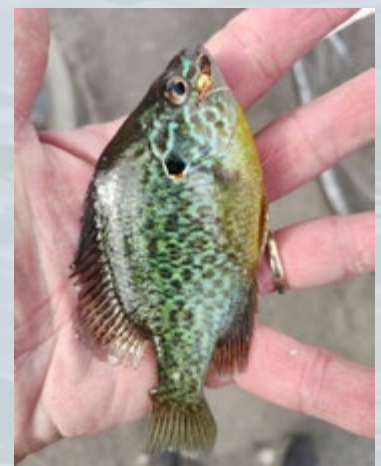
Hinzu kommen eingeschleppte Arten. Im Bielersee und anderen Gewässern werden vermehrt Sonnenbarsche, Stichlinge oder invasive Kleintiere wie Quaggamuscheln festgestellt. Einige gelangen unbeabsichtigt über Boote oder Wassersportgeräte in neue Lebensräume, andere werden aus Unwissenheit ausgesetzt.

Nicht jede Veränderung ist sofort sichtbar. Doch viele Fachleute sind sich einig: Das Ökosystem reagiert empfindlich auf die Summe zahlreicher Belastungen. Gleichzeitig zeigt sich, dass Fische und Gewässer wichtige Indikatoren für den Zustand unserer Umwelt sind.

Bei aller Diskussion über Vorschriften, Wasserqualität oder invasive Arten bleibt Fischerei für viele Menschen vor allem eines: ein intensives Naturerlebnis. Wer am Wasser unterwegs ist, erlebt weit mehr als nur die Frage, ob ein Fisch anbeisst. Peter Abegglen aus Walperswil bringt es auf den Punkt: «Fischen ist ein Hobby, das jederzeit und bei jedem Wetter ein vielseitiges Erlebnis bietet. Hat man die Augen stets offen, beobachtet man Wild beim Äsen, den Dachs beim Bau, den Eisvogel pfeilschnell vorbeifliegen oder stolpert über eine Morchel – dabei hat man noch gar nicht gefischt!»

Ich danke Peter Abegglen aus Walperswil und Hans Schwab aus St. Moritz, die mich für diesen Artikel mit ihrem Fachwissen unterstützt haben.

Manja Zeigmeister



Neuzuzüger: Sonnenbarsch



Spielplatz kurz vor der Vollendung

Die 6. Klasse hilft mit, die letzten Arbeiten am neuen Wasserspiel abzuschliessen.

An einem der ersten heissen Tage des Jahres wurde auf dem neugestalteten Spielplatz bei der Schule nochmals kräftig gearbeitet: Die Schülerinnen und Schüler der 6. Klasse waren gemeinsam mit ihrem Klassenlehrer Sascha Hinni im Einsatz, um die letzten Arbeiten am neuen Wasserspiel fertigzustellen.

Unter der Leitung von Hauswart Martin Stämpfli packten die Kinder tatkräftig mit an. Es wurde Beton angerührt, der Wasserlauf ausgefüllt und Natursteine sorgfältig eingedrückt.

So entstand Stück für Stück ein naturnah gestaltetes Wasserspiel, über das später mittels einer Pumpe vom Bärli aus Wasser fliessen soll. Ein besonderer Dank gilt dabei der Firma Rickli & Roth, welche den benötigten Beton für das Projekt kostenlos zur Verfügung gestellt hat. Solche Unterstützung trägt wesentlich zum Gelingen eines Gemeinschaftsprojekts bei.

Der sonnige Arbeitstag zeigte zudem bereits eindrücklich, welches Potenzial der neugestaltete Bereich künftig bieten wird: Die jungen Weidenbäume spendeten angenehmen Schatten und lassen schon heute erkennen, wie dieser Ort künftig nicht nur zum Spielen, sondern auch als Aussenklassenzimmer für Schulklassen genutzt werden kann.

Der ehemalige Kindertagesplatz wurde in den vergangenen Monaten umfassend erneuert. Neben neuen Spielgeräten, Sitzgelegenheiten und einer attraktiven Umgebung entstand ein Ort, der Sicherheit, Spiel und Begegnung verbindet – für Schule, Familien und die Öffentlichkeit.

Dass die letzte Etappe nun gemeinsam mit einer Schulklasse umgesetzt wurde, passt bestens zum Gedanken hinter dem Projekt: Ein Spielplatz, der nicht nur für die Kinder geschaffen wurde, sondern an dem sie selbst mitwirken konnten.

Manja Zeigmeister



Sommerpause der Gemeindeverwaltungen



Während der ersten Ferienwoche bleibt die Gemeindeverwaltung Walperswil von Montag, 06. Juli 2026, bis Freitag, 10. Juli 2026, geschlossen.

Die Gemeindeverwaltung Bühl bleibt von Montag, 03. August 2026, bis und mit Donnerstag, 06. August 2026, geschlossen! Ab Montag, 10. August 2026, gelten wieder die gewohnten Öffnungszeiten.

Im Notfall erreichen Sie die Gemeindeverwaltung Bühl unter der Nummer 079 292 67 86.

Für Ihr Verständnis danken wir bestens und wünschen Ihnen schöne Sommertage!

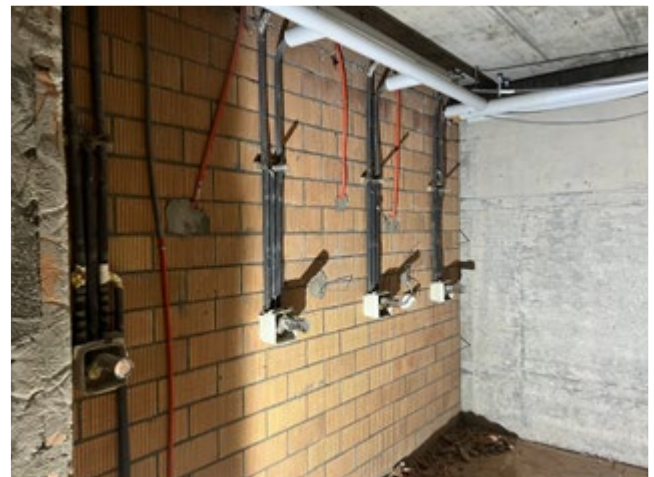
Sanierung der Mehrzweckhalle auf Kurs

Auf der Baustelle der Mehrzweckhalle hat sich in den vergangenen Wochen einiges getan. Die grossen Rückbauarbeiten konnten erfolgreich abgeschlossen werden.

Inzwischen stehen verschiedene Montagearbeiten im Innen- und Aussenbereich im Mittelpunkt.

Die Sanierungsarbeiten verlaufen weiterhin nach Plan. Sowohl das Bauprogramm als auch die Kosten befinden sich im vorgesehenen Rahmen. Mit den hier zu sehenden Bildern gibt die Gemeinde einen kleinen Einblick in den aktuellen Stand der Arbeiten.

Olivier Périat



Seniorenrat Aarberg plus

Seit Mai 2026 vertritt Johannes Läng die Gemeinde Walperswil im Seniorenrat Aarberg plus. Mit seiner Bereitschaft, dieses Amt zu übernehmen, leistet er einen wertvollen Beitrag für unsere Gemeinde und bringt die Anliegen der älteren Bevölkerung engagiert ein.

Der Gemeinderat von Walperswil dankt Johannes Läng für diese freiwillige und verantwortungsvolle Aufgabe. Sein Einsatz trägt dazu bei, den Austausch zwischen den Gemeinden zu fördern und die Lebensqualität unserer Seniorinnen und Senioren aktiv mitzugestalten.

Wir wünschen Johannes Läng viel Freude in seiner neuen Funktion sowie zahlreiche spannende und bereichernde Begegnungen im Seniorenrat Aarberg plus.

Sarah Binggeli

Neuzuzügeranlass in Bühl

Ein gelungener Abend zum gegenseitigen Kennenlernen.

Die Gemeinde Bühl lud alle Neuzuzügerinnen und Neuzuzüger der letzten 2 Jahre zu einem Apéro ein. Das Apéro fand am 23. April 2026 im Schulhaus Bühl statt. Der Gemeindepräsident Beat Kreuz hielt eine Präsentation über die wichtigen Dinge in Bühl. Ebenfalls stellten sich der Gemeinderat und die Verwaltung vor. Danach ging es zum gemütlichen Teil des Apéro, wo sich alle miteinander austauschen konnten.

Mit der Digitalisierung der Anmeldungen beim Zuzug in eine neue Gemeinde geht leider der direkte Kontakt verloren, umso schöner ist es, wenn man sich doch persönlich kennenlernen kann.

Sandra Gasser



Fotowettbewerb «Glück 2026»

Was bedeutet Glück für Sie?

Unser diesjähriger Fotowettbewerb steht unter dem Motto «Glück 2026».

Wir freuen uns auf Ihre ganz persönlichen fotografischen Interpretationen dieses besonderen Themas – eingefangen in Walperswil und Bühl.

Glück zeigt sich auf vielfältige Weise: im herzhaften Lachen, in einer innigen Umarmung, im gemeinsamen Anpacken, in einem gelungenen Anlass oder in einem stillen Moment der Zufriedenheit. Vielleicht entdecken Sie Glück im ersten Sonnenstrahl am Morgen, im Farbenspiel eines Sonnenuntergangs, in spielenden Kindern, im Blühen eines Gartens oder in einem Ort, der Ihnen besonders am Herzen liegt.

Ob gross oder klein, laut oder leise, spontan oder bewusst inszeniert – zeigen Sie uns, wie Glück sichtbar wird. Halten Sie Augenblicke fest, die berühren, verbinden oder einfach ein gutes Gefühl vermitteln.

Welchen Ausschnitt, welchen Blickwinkel oder welche Stimmung Sie wählen, bleibt ganz Ihrer Kreativität überlassen. Lassen Sie uns teilhaben an Ihren Glücksmomenten des Jahres 2026.

Schicken Sie uns Ihre aktuellen Fotografien, die Sie im Jahr 2026 aufgenommen haben, an DorfZyt@walperswil.ch.

Wir wählen die drei schönsten Bilder aus und publizieren sie in unserer Dezemberausgabe 2026.

Wir freuen uns auf Ihre Glücksmomente!

1. Preis: 100 CHF

2. Preis: 50 CHF

3. Preis: 25 CHF

Einsendeschluss für Ihre Fotos ist der 31. Oktober 2026.

TEILNAHMEBEDINGUNGEN

Unbearbeitete Fotografien aus dem Jahr 2026 (keine KI).

Dateiformat: JPG, TIF oder PNG; mindestens 1,5 MB und höchstens 5 MB gross.

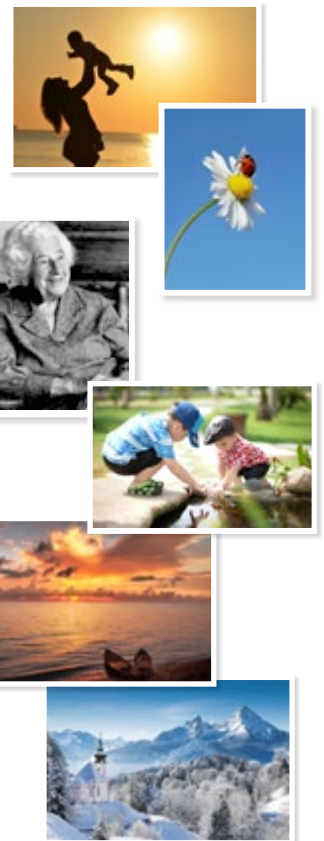
Titel und Kurzbeschreibung des Bildes.

Maximal drei Bilder pro Person.

Die Bildrechte der eingesandten Bilder liegen beim Fotografen.

Die Fotografin oder der Fotograf erkennt mit der Teilnahme die Teilnahmebedingungen unter Ausschluss des Rechtsweges an und stimmt der Veröffentlichung in der DorfZyt zu. Der Juryentscheid ist nicht anfechtbar.

Ihre DorfZyt-Redaktion



Vandalismus auf dem Schulgelände

Während der Frühlingsferien kam es auf dem Gelände der Primarschule Walperswil-Bühl zu mehreren mutwilligen Beschädigungen.

Die Anzeigetafel für die Solarenergienutzung wurde durch Steinwürfe und Verschmutzung zerstört, Milchglasfenster des Schulhauses weisen Löcher auf und an der Hütte beim ehemaligen Kindertagesplatz wurden Ziegel abgerissen.

Der entstandene Schaden beläuft sich auf mehrere Tausend Franken. Es wurde Anzeige gegen Unbekannt erstattet.

Die Ereignisse hinterlassen Betroffenheit und Unverständnis. Gerade in unseren Gemeinden entstehen immer wieder Projekte, die mit viel Einsatz, Zeit und Herzblut umgesetzt werden – für Kinder, Familien und die ganze Bevölkerung. Umso schmerzlicher ist es, wenn

Einrichtungen, die allen dienen und das Dorfleben bereichern, mutwillig beschädigt werden.

Gemeinsam Neues aufzubauen braucht Engagement und Zusammenhalt. Es wäre schön, wenn dieser Arbeit auch mit dem nötigen Respekt und der Wertschätzung gegenüber gemeinsam Geschaffenen begegnet würde.

Manja Zeigmeister



Vielen Dank für Euer Vertrauen

Obwohl der Wahlkampf nun schon länger vorbei ist, bleibt uns eines besonders wichtig: der Bevölkerung von Walperswil und Bühl von Herzen Danke zu sagen. Die Unterstützung während unseres Wahlkampfes und die vielen Stimmen, die ihr uns beiden gegeben habt, bedeuten uns sehr viel.

Die vergangenen Wochen waren für uns eine intensive, spannende und bereichernde Zeit. Wir durften zahlreiche interessante Begegnungen erleben, offene Gespräche führen und viel Neues lernen. Diese Erfahrungen werden uns noch lange begleiten und bleiben uns in bester Erinnerung.

Unser gutes Resultat ist natürlich der Unterstützung aus der ganzen Region zu verdanken. Doch gerade die Rückmeldungen und Stimmen aus unseren beiden Gemeinden haben uns besonders berührt. Sie zeigen uns, dass wir euer Vertrauen tragen dürfen und motiviert uns für die kommenden Aufgaben als Gemeindepräsidentin und Gemeinderätin Bildung von Walperswil.

Herzlichen Dank für eure Unterstützung und euer Vertrauen.
Manuela Perny und Ursula Schwab



Not macht erfinderisch

Aus der Suche nach einer Trainingsalternative entstand bei den Walperswiler Vereinen innert kurzer Zeit eine Idee mit Sommerfeeling: ein eigenes Beachvolleyballfeld beim Stockmattpark.

Am Samstag, den 28. März, trafen sich alle Vereine, die regelmässig die Mehrzweckhalle benützen, um das Turn- und Festmaterial wegzuräumen, damit die Umbauarbeiten des Gebäudes reibungslos stattfinden können. Nach getaner Arbeit wurde noch rege über die Zeit gesprochen, in der die Mehrzweckhalle nicht genutzt werden kann, und darüber, wie sich die Vereine anderweitig organisiert haben. Dabei entstand auch die Idee, ein Beachvolleyballfeld zu bauen. Gesagt, getan: Umgehend wurden diverse Abklärungen getroffen und erste Kosten zusammengestellt. Schwieriger gestaltete sich die Suche nach einem geeigneten Standort. Es wurden verschiedene Plätze rund um das Schulhaus geprüft, jedoch waren viele Flächen aufgrund der Baustelle belegt. Also suchten wir in der näheren Umgebung weiter und fanden schliesslich einen geeigneten Platz neben dem Stockmattpark. Für uns eine perfekte Lage – mit Sitzgelegenheiten, Grillstelle und Überdachung. Nach der positiven Rückmeldung der Einwohnergemeinde, dass wir den Platz für den Bau eines Beachvolleyballfeldes nutzen dürfen, ging es an die Finanzierung. Den grössten Teil der Kosten konnten die Vereine sowie Sponsoren decken. Auch die Einwohnergemeinde und die Burgergemeinde Walperswil unterstützen



uns. An dieser Stelle ein grosses Dankeschön an alle, die das Projekt unterstützt und geholfen haben, es so schnell umzusetzen.

Somit konnten wir mit der Ausführung beginnen:

Wir planierten den 12 mal 20 Meter grossen Platz, erstellten eine 52 Meter lange Umrandung aus Holz und kleideten das Feld mit einem Geotextil aus. Anschliessend wurde spezieller Quarzsand aus der Ostschweiz geliefert. Drei LKW lieferten insgesamt 81 Tonnen Sand, die auf dem Spielfeld verteilt werden mussten. Dank maschineller Unterstützung ging auch dies zügig voran. Am 27. Mai konnten wir das Netz montieren und die ersten Volleyballspiele

durchführen. Natürlich wurde daneben auch der Grill in Betrieb genommen und nach dem ersten Match eine Bratwurst genossen.

Voraussichtlich wird der Sportverein das Spielfeld am Mittwochabend nutzen, der Frauenturnverein Walperswil wird sich das Feld mit dem Verein Volley Siselen-Finsterhennen am Donnerstag teilen, und der Turnverein am Freitagabend. Wir freuen uns jedoch sehr, wenn der Platz auch von der Bevölkerung genutzt wird. Ihr dürft euch gerne bei den jeweiligen Vereinen melden und gemeinsam eine Runde spielen. Bitte tragt Sorge und helft mit, den Stockmattpark weiterhin sauber und sicher für alle zu erhalten.

Mathias Bickel, Sportverein Walperswil





Ansicht der bestehenden Brücke über den Hagneckkanal in Walperswil

Renovation Walperswilbrücke

Ab September 2026 wird die Walperswilbrücke über den Hagneckkanal umfassend saniert. Die Arbeiten dauern voraussichtlich bis Juni 2027.

Während dieser Zeit bleibt die historische Verbindung zwischen Walperswil und Siselen vollständig gesperrt.

Mit dem Projekt sollen Sicherheit, Nutzung und Erhalt der bekannten «Chläläbrügg» langfristig gewährleistet werden.

Die markante Stahlbrücke über den Hagneckkanal zwischen Walperswil und Siselen gehört seit beinahe 150 Jahren zum vertrauten Bild unserer Region. Sie verbindet nicht nur zwei Ufer, sondern auch Generationen, Geschichten und Erinnerungen. Nun steht der historischen Walperswilbrücke eine Sanierung bevor, damit sie auch künftig ihre wichtige Aufgabe erfüllen kann.

Ein «verbindendes» Bauwerk

Die Walperswilbrücke entstand in den Jahren 1877/78 im Zusammenhang mit dem Bau des Hagneckkanals und der ersten Juragewässerkorrektion. Mit der Umleitung der Aare in den Bielersee wurde damals eine der grössten wasserbaulichen Leistungen der Schweiz umgesetzt. Überschwemmungen konnten eingedämmt, Sümpfe trockengelegt und das Seeland dauerhaft entwässert werden.

Seither verbindet die Brücke die beiden Seiten des Hagneckkanals und wird täglich von Landwirtschaftsfahrzeugen, Autos, Velofahrenden und Fussgängern genutzt. Mit ihrer charakteristischen Stahlfachwerkkonstruktion prägt sie bis heute das Landschaftsbild zwischen Walperswil und Siselen.

Besonders bekannt ist die Brücke wegen ihres Gitterrostbelags, der beim Überfahren das typische «Chlälä» erzeugt und ihr im Volksmund den Namen «Chläläbrügg» eingebracht hat.

Umfangreiche Sanierungsarbeiten

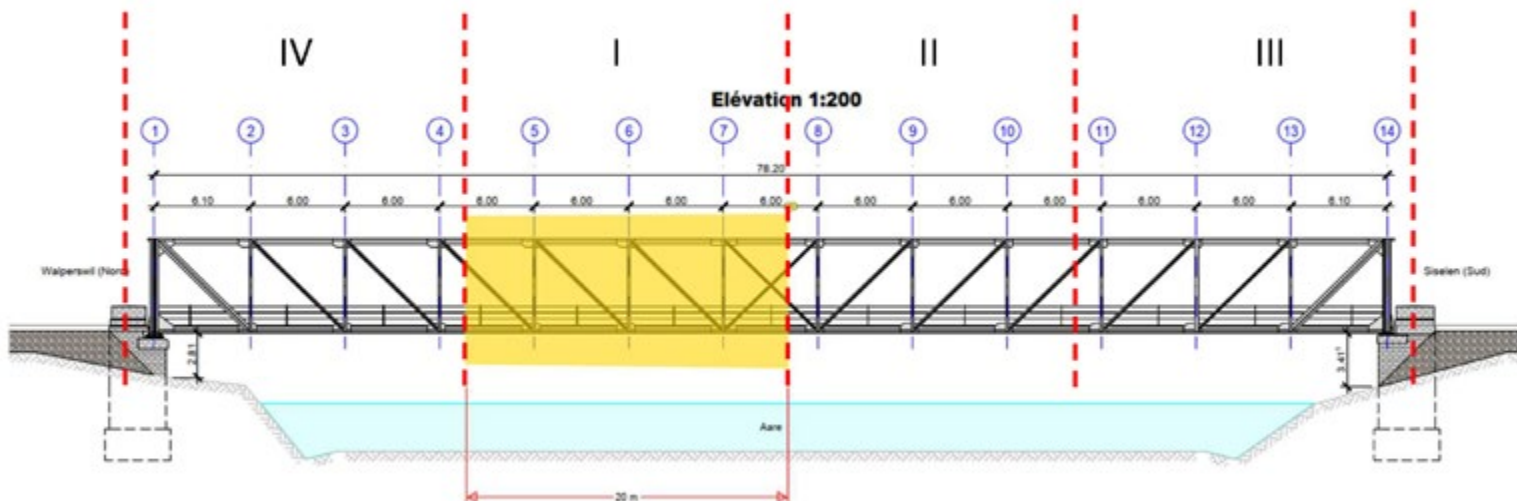
Nach vielen Jahrzehnten Betrieb sind verschiedene Instandsetzungsarbeiten notwendig geworden. Die letzte grössere Erneuerung des Korrosionsschutzes erfolgte in den 1970er-Jahren. Aus diesem Grund plant das OIK III (Oberingenieurkreis III) des Tiefbauamtes des Kantons Bern folgende

Sanierungsarbeiten an der Brücke umzusetzen:

- Reparatur beschädigter Teile der Stahlkonstruktion
- Komplette Erneuerung des Korrosionsschutzes
- Sanierung beziehungsweise Ersatz der Gitterroste
- Ersatz und Verstärkung der Holzbohlen
- Instandsetzung des Mauerwerks an den Widerlagern
- Sanierung der Beläge und Anpassung der Sicherheitsvorrichtungen bei den Brückeneinfahrten
- Sanierung der Brückenlager
- Einbau von Aufhängungsschienen für eine spätere Wartungsgondel
- Einbau von Bremsschwellen auf beiden Seiten der Brücke

Die Fundamente der Brücke befinden sich weiterhin in gutem Zustand und müssen nicht saniert werden.

Fortsetzung auf den nächsten Seiten



Bauablauf: Etappenweise 4 Phasen

Die Sanierungsarbeiten werden in vier Etappen ausgeführt und dauern voraussichtlich von September 2026 bis Juni 2027.

Während dieser Zeit bleibt die Brücke für sämtliche Verkehrsteilnehmende, auch für den Langsamverkehr, vollständig gesperrt. Eine grossräumige Umfahrung wird für den motorisierten Verkehr signalisiert. Eine Alternative für die Fussgängerinnen und Fussgänger existiert während den Bauarbeiten nicht.

Die eingeschränkte reduzierte landwirtschaftliche Nutzung bleibt auch künftig möglich.

Im Rahmen der Projektarbeiten wurde die Tragfähigkeit der Brücke eingehend untersucht.

Nach verschiedenen Abklärungen haben die Gemeinde Walperswil und die Projektverantwortlichen gemeinsam beschlossen, jene Massnahmen umzusetzen, die Transporte mit einer definierten Achslast und einem festgelegten Achsabstand ermöglichen.

Hierfür wird eine Ausnahmegewilligung erforderlich sein. Damit kann den Bedürfnissen der Landwirtschaft weiterhin Rechnung getragen werden. Für Personenwagen bleibt die Passage uneingeschränkt möglich.

Mit der bevorstehenden Sanierung wird sichergestellt, dass die «Chlälälibrugg» auch künftig sicher genutzt werden kann und ihre wichtige Funktion als Verbindung über den Hagneckkanal für den motorisierten Verkehr, die Landwirtschaft sowie den Freizeitverkehr behält.



Die Brücke verbindet seit vielen Jahren die beiden Uferbereiche in Walperswil.



Die bestehende Stahlkonstruktion weist altersbedingte Gebrauchsspuren auf.



Untersicht der Brücke mit Blick auf das Tragwerk über dem Wasser.

Drei Fragen an Bernard Progin, Projektleiter OIK III des Tiefbauamtes des Kantons Bern

Herr Progin, warum wird die Brücke saniert?

Die letzte grosse Sanierung liegt über 50 Jahre zurück. Seither sind Rostschäden, Mängel am Korrosionsschutz und Schäden an der Struktur entstanden. Auch das heutige Gitterrostsystem ist zu laut und erfüllt die Sicherheitsanforderungen nicht mehr vollständig.

Was sind die grössten Herausforderungen?

Die Brücke ist fast 150 Jahre alt und sehr filigran gebaut. Für die Arbeiten muss sie komplett eingehüllt werden, damit kein belastetes Material in die Umwelt gelangt. Gleichzeitig muss die Konstruktion auch bei starkem Wind stabil bleiben.

Welche Folgen hat die Sanierung für die Bevölkerung?

Während der Arbeiten wird die Brücke rund zehn Monate vollständig gesperrt, auch für Fussgängerinnen und Fussgänger und Velos. Die Arbeiten finden bewusst im Winter statt, um den Verkehr möglichst wenig zu beeinträchtigen.

*Oberingenieurkreis III,
Tiefbauamt des Kanton Bern*



Bernard Progin, Projektleiter OIK III des Tiefbauamtes des Kantons Bern.

Mit Herz und Händen

Kinder der 2./3. Klasse pflegen ihr Hochbeet durchs ganze Jahr

Ein besonderes Projekt hat bei uns bereits Tradition: Die Kinder der 2. und 3. Klasse bepflanzen jedes Jahr gemeinsam ein Hochbeet. Auch in diesem Jahr Ende April war es wieder soweit – mit viel Eifer setzten sie Kürbispflanzen sowie eine Tomatenpflanze ein. Mit grosser Begeisterung kümmern sie sich nun um ihre Pflanzen und beobachten gespannt deren Wachstum. Sogar über die Sommerferien hinweg möchten die Kinder die Pflege organisieren, damit sie im Herbst hoffentlich eine reiche Ernte einfahren können.

Das Projekt vermittelt auf anschauliche Weise den Umgang mit der Natur sowie Verantwortungsbewusstsein und Geduld.

Beatrice Cordey



Mein Körper gehört mir

Ein sensibles Thema wurde in den Kindergartengruppen «Blau» und «Grün» altersgerecht vermittelt

Die Kindergartengruppen Blau und Grün haben nach den Frühlingsferien



das Thema «Mein Körper gehört mir» aufgegriffen und altersgerecht erarbeitet. Dabei ging es darum, ein erstes Bewusstsein für den eigenen Körper zu entwickeln, persönliche Grenzen zu erkennen und diese auch auszudrücken.

Zur Vertiefung und Abrundung des Themas wurden die Bilderbücher «Mia im Krankenhaus» und «Der Bär ist krank» gemeinsam angeschaut und besprochen. Die Geschichten halfen den Kindern, sich einfühlsam mit Themen wie Krankheit, Körperwahrnehmung und Vertrauen auseinanderzusetzen.

Auf spielerische und kindgerechte Weise konnten die Kinder wertvolle Erfahrungen sammeln und ihr Verständnis für sich selbst und ihren Körper stärken.

«Mein Körper gehört mir!» für vier- bis 6-Jährige ist ein Angebot zur Prävention von sexualisierter Gewalt für Kindertagesstätten und Kindergärten. Um einen nachhaltigen Schutz der Kinder zu ermöglichen, ist es wichtig, präventive Botschaften bereits im frühen Kindesalter zu thematisieren.

Ein wesentlicher Bestandteil des Projektes ist es, dass die Kinder lernen «nein» zu sagen, wenn Berührungen oder Gefühle für sie unangenehm sind. Wenn Kinder ein ganzheitliches Wissen über ihren Körper besitzen und sie eine Sprache für ihre Gefühle haben sowie Berührungen, Gefühle oder auch Geheimnisse richtig einordnen können, gelingt es ihnen leichter, sexualisierte Übergriffe und Gewalt zu erkennen und darüber zu sprechen.

Vanessa Schürch



Vom Ei zum Küken

Von der Sportwoche bis zu den Frühlingsferien behandelte die 1./2. Klasse das Thema «Vom Ei zum Küken».

Um dieses Thema besser zu veranschaulichen, durfte die Klasse kurz nach den Sportferien 9 Eier in den Brutkasten legen. Leider war nun langes Warten angesagt.

In der Zwischenzeit erhielt die Klasse jedoch Besuch von einem Hahn und einer Henne. Es handelt sich um die Eltern der zukünftigen Küken. Ein Junge aus der 1. Klasse hat sie zusammen mit seiner Mutter in die Schule gebracht, damit die Kinder den Unterschied zwischen Hahn und Henne genauer untersuchen können. Die ganz Mutigen konnten die Hühner dann auch noch auf den Arm nehmen. Schnell hat es sich im Schulhaus herumgesprochen, einige haben vielleicht auch den Hahn krähen gehört, aber in der kleinen Pause standen dann plötzlich Kinder aus verschiedenen Klassen im Schulzimmer und wollten die Tiere halten oder streicheln.

Weiter untersuchte die 1. und 2. Klasse die Lebensweise der Hühner und nahmen die Hühnereier unter die Lupe. Wie hart ist eigentlich eine Eierschale? Die Kinder

versuchten ein rohes Ei mit einer Hand zu zerdrücken. Leider gelang es niemandem.

Dann, nach 21 Tagen, hatte das Warten endlich ein Ende. Das erste Küken pickte mit dem Eizahn die Eischale auf. Bis das Küken nun vollständig aus dem Ei war, dauerte es noch ein paar Stunden. Die Aufregung war riesig. Plötzlich ist es dann geschafft und der müde und nasse «Roadrunner» ist auf der Welt.

Am Ende sind 7 braune und schwarze Küken geschlüpft. Von nun an war im Schulzimmer der 1./2. Klasse viel los. Natürlich erhielten sie auch immer wieder Besuch aus anderen Klassen und viele wollten oft nicht mehr nach Hause gehen, weil ein Küken in der Hand doch wirklich sehr süß und auch ein bisschen beruhigend ist.

Da die Eier aus dem Dorf waren, konnte die 1./2. Klasse die Küken dann am letzten Schultag vor den Frühlingsferien in ihr neues zu Hause bringen und später wieder besuchen.

Severina Krencker



Die IT-Landschaft an der Primarschule

Mit einer sinnvollen Konzeptionierung wird die in die Jahre gekommene Technik sanft modernisiert und den heutigen Gegebenheiten angepasst

Allgemein gilt: «Wer einmal mit EDV begonnen hat wird so schnell nicht mehr davon loskommen». Auch wenn für mich die Abkürzung EDV in gewissen Fällen «Ende der Vernunft» bedeutet.

Die Schule Walperswil-Bühl hatte im Jahre 2018 und 2019 für rund Fr. 60'000.- eine komplett neue EDV-Infrastruktur beschaffen können, die es nun teilweise zu ersetzen gilt.

Für den Ersatz galt es, eine zeitgemässe Lösung zu finden. Diese sollte den aktuellen Anforderungen entsprechen. Schnelle Verfügbarkeit garantieren, technisch einfach und zuverlässig sein. Gesucht wurde die im Volksmund benannte Lösung einer «eierlegenden Wollmilchsau».

Ab 2026 wird bis zur zweiten Klasse je ein iPad der älteren Generation für zwei Schülerinnen und Schüler zur Verfügung stehen. Die Geräte werden in Boxen zu 6 Stück gelagert und aufgeladen. Je nach Lektion kann eine Lehrperson die Boxen aus der anderen Klasse nutzen, so dass Aufgaben gelöst werden können, für die

alle ein eigenes Gerät benötigen.

Ab der dritten Klasse hat jede Schülerin und jeder Schüler ein persönlich zugeteiltes Gerät.

In der 5. und 6. Klasse bleiben die vorhandenen Laptops mit Windows 11 im Einsatz. Sie wurden von Herrn Stämpfli neu aufgesetzt, arbeiten ohne Serveranbindung und sind persönlich zugeteilt. Die erzeugten Daten bleiben auf dem Computer und können durch eine deutlich bessere Internetverbindung (Swisscom ca. 100 MB; Evard ca. 1000 MB) mit den Microsoft 365-Konten synchronisiert werden. Die Schülerinnen und Schüler aus den 5. und 6. Klassen werden damit weiterhin mit der ihnen vertrauten Umgebung von Windows arbeiten.

Schülerinnen und Schüler ab der dritten Klasse bekommen neu ein iPad Air 13 mit einer Schutzhülle und Tastatur. Sie sind mit dem Betriebssystem iOS, das auf den iPads installiert ist, vertraut und können ihre Kompetenzen ohne Betriebssystemwechsel vertiefen. Sie

werden die Geräte bis zur 6. Klasse behalten. Dann beginnen die Geräte einen zweiten Durchlauf, so dass erst nach einer gewissen Zeit die Hardware Jahr für Jahr ersetzt werden muss.

In den nächsten Jahren werden für die dritte Klasse neue iPads angeschafft.

Tests haben ergeben, dass mit den Microsoft-Programmen auf dem iPad alle bisherigen Anforderungen bei der Bearbeitung von Inhalten in den 5. und 6. Klassen abgedeckt werden können.

Die iPads sind ultraschnell startklar, mit der Tastatur können auch längere Texte mühelos geschrieben werden, das Trackpad ersetzt die Maus. Die Eingabe mit Stiften wird die Handhabung bei einigen erleichtern.

Mit dieser Lösung werden Schülerinnen und Schüler EDV-unterstützt im Unterricht arbeiten können und den Anforderungen an die heutige Zeit gerecht werden.

Ich bedanke mich beim Gemeinderat, dass er diesen Ansatz bewilligt hat und die nötigen finanziellen Mittel bereitstellt.

Der IT-Architekt Thomas Schütz

Erfolgreicher erster Marktauftritt der Schule YOU COUNT

Die Schülerinnen und Schüler des Zyklus 2 der Stiftung YOU COUNT nahmen erstmals am Monatsmarkt in Aarberg teil und verkauften selbst hergestellte Produkte wie Kosmetik aus dem Schulgarten, 3D-Produkte, Gebäcke und Naturkunstwerke. Auch die Dekoration des Marktstands wurde von ihnen selbst gestaltet.

Der Marktbesuch bot den Jugendlichen die Möglichkeit, Verantwortung zu übernehmen, Kundengespräche zu führen und praktische Erfahrungen ausserhalb des Schulalltags zu sammeln. Dabei stärkten sie ihre sozialen Kompetenzen,

ihr Selbstvertrauen und ihre Teamarbeit.

Die positiven Rückmeldungen der Kundschaft zeigten den Schülerinnen und Schülern, dass ihre Arbeit geschätzt wird. Der Erlös fliesst in die Schülerkasse und unterstützt zukünftige Projekte und Ausflüge.

Nächste Markttermine:

- 9. September 2026
- 14. Oktober 2026
- 11. November 2026

Die Schülerinnen und Schüler freuen sich auf Besuch an den Monatsmärkten.

Loris Märker

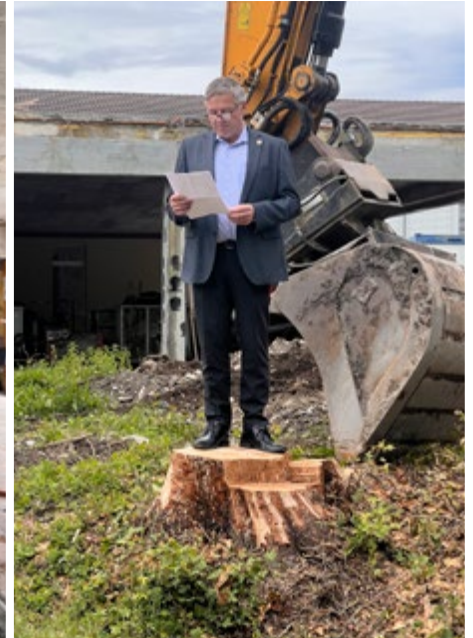




Symbolischer Spatenstich durch Gemeindepräsident Marc Moser und den Gemeinderat für Hochbau Thomas Kapp



Besichtigung des Baufortschritts durch die Gemeindevertreter



Feierliche Ansprache durch Marc Moser

Spatenstich am Oberstufenzentrum Aarberg

Am 19. Mai 2026 fand im Rahmen der Gesamtsanierung und Erweiterung des OSZ Aarberg der symbolische Spatenstich statt. Bereits seit Mitte Januar 2026 laufen die umfangreichen Umbau- und Erweiterungsarbeiten, und beim Rundgang zeigte sich eindrücklich, wie viele Mauern die grossen Maschinen bereits entfernt haben und wie stark sich das Gebäude verändert.

Die Gemeinde Aarberg lud die Verbandsgemeinden ein, diesen wichtigen Meilenstein gemeinsam zu begehen. Wir Vertreterinnen und Vertreter der Verbandsgemeinden erhielten eine spannende Führung durch die im Rückbau oder bereits im Aufbau befindlichen neuen Räume.

Der Aarberger Gemeinderatspräsident Marc Moser richtete eine feierliche

Ansprache an die Anwesenden und betonte die Bedeutung dieses Projekts für die ganze Region. Ein herzlicher Dank geht an die Gemeinde Aarberg für die interessante Baustellenbesichtigung und das offerierte Apéro.

Manuela Perny



Konfirmation damals und heute

In Walperswil sind die Konfirmationsgottesdienste am 24. und 31. Mai über die Bühne gegangen. Früher war der Palmsonntag der gängige Konfirmationstermin. Warum? Und wie war es damals? Was hat sich seither geändert? Am Vortag des Palmsonntags 2026 haben sich Elyne Oesch und Kim Schneider, zwei amtierende Konfirmandinnen aus Kallnach, mit dem Walperswiler Urgestein Gottfried Mathys, der 1961 hier konfirmiert worden war, und seiner Frau Trudi Zesiger, zum Austausch über solche Fragen getroffen.

Kim, Elyne, wie erlebt ihr den K UW heute?

Kim: Wir sind gerade daran, den Konfirmationsgottesdienst vorzubereiten. Sonst besuchen wir jedes Jahr zwei Wahlfachkurse, die wir aus einer grösseren Anzahl aussuchen können.

Godi, wie war das zu deiner Zeit?

Gottfried: Die Unterweisung, wie man damals sagte, fand im Klassenverband statt. Auf der Oberstufe. Was wir durchgenommen haben, weiss ich aber, ehrlich gesagt, nicht mehr. Da ging man einfach hin, wie alle anderen auch. Und am Sonntag war nach dem normalen Gottesdienst noch Kinderlehre, also ein Jugendgottesdienst.

Elyne: Bei uns ist es heute gut die Hälfte der Klasse, die den K UW besucht. Die anderen sind wohl nicht reformiert oder haben kein Interesse.

Und Gottesdienstbesuche?

Kim: Nicht so viele. Vielleicht zwei im Jahr.

Gab es noch andere Angebote der Kirche?

Gottfried: Ja, die Sonntagsschule! Da gingen fast alle Kinder hin. Da wurden biblische Geschichten erzählt, und manchmal haben wir auch gebastelt. Treibende Kraft waren die Methodisten, eine Freikirche, die es in Walperswil und auch in Bühl gab. Die Kinder waren aber fast alle reformiert. Die Sonntagsschule war schon ein Renner!

Was ist euch vom K UW geblieben?

Trudi: Wir hatten im Thurgau, wo ich aufgewachsen bin, einen ganz tollen Pfarrer. Der nahm mit uns Dinge durch, die mit dem Leben zu tun hatten. Da gingen wir gerne hin. Der Unterricht steht und fällt mit der Person, die unterrichtet.

Kim: Bei uns ist es eigentlich auch ganz cool; das war nicht immer so. Von den Wahlfachkursen habe ich unter anderem «Letzte Hilfe» besucht. Da ging es um das, was Sterbende erleben und brauchen und was wir Angehörige auf dem letzten Weg und zu einem guten Sterben beitragen können. Das war megaspannend, auch weil manche aus der Gruppe schon Erfahrungen haben.

Elyne: Ich war in den Kursen «Handlettering» und «Feste feiern». Dass wir auswählen können, ist gut für die Motivation. Was man ausliest, interessiert einen ja auch eher. Hingegen biblische Geschichten – da wissen wir sehr wenig.

Gab es auch ein Konf-Lager?

Elyne: Ja, das Konf-Camp in Vaumarcus. Das war super! Da waren über 150 Jugendliche, das Programm war gut, die Stimmung erst recht.



Kurz vor der Konfirmation an Pfingsten 2025 – das Manuskript mit allen Beiträgen liegt bereit.



Dekorative Bankreservation an der Konfirmation 2025



Dekoration an der Konfirmation 2025



Drohnenaufnahme der Kirche Walperswil, rechts das Pfarrhaus, Sommer 2025.

Gottfried: Ein Lager gab es damals nicht, nur eine Reise auf den Gurten. Das war aber auch gut, nur schon, weil man damals ja kaum über das Dorf hinaus kam. Später, als Kirchgemeinderat, habe ich mich für jugendfreundlichere Angebote eingesetzt.

Kommen wir zur Feier der Konfirmation. Was für eine Bedeutung hatte sie damals?

Gottfried: Das war der Abschluss der Unterweisung und überhaupt der Schulzeit. Nachhergalt man alserwachsen. Also volljährig war man damals erst mit 20, aber nach der Konfirmation durfte man mehr.

Trudi: Ja, zum Beispiel in den Ausgang. Um Mitternacht musste man aber wieder im Haus sein.

Wie sah der Konf-Gottesdienst aus?

Gottfried: Da wurde man einfach durchgeschleust. Die Feier war kaum anders als sonst an einem Sonntag, nur der Einsegnungs-Akt war zusätzlich. Aber festlich angezogen war man. Wir Burschen kamen im Anzug, den wir zum ersten Mal trugen.

Trudi: Und die Mädchen waren schwarz angezogen. Das kann man sich heute nicht mehr vorstellen. Aber früher kamen auch die Bräute an ihrer Hochzeit schwarz

daher. Das hat sich zum Glück sehr zum Hellere und Farbigeren geändert. Hosen waren damals noch verpönt; wir trugen alle Röcke. Und «Stögelische»; wir hatten vorher im Geheimen das Gehen geübt...! Und was werdet ihr tragen?

Elyne: Sicher die meisten von uns auch ein elegantes Kleid. Und die Gielen einen Anzug, mit oder ohne Krawatte.

Und was läuft bei euch inhaltlich?

Kim: In der Kallnacher Kirche steht ein Taufbaum, der für viele von uns bei der Taufe eine Bedeutung hatte. Den brauchen wir an der Konfirmation. Da hängen wir zuerst Fotos von uns als Kinder dran und «verwandeln» sie im Gottesdienst in Früchte, die wir mit unserem Leben hervorbringen wollen. Etwa so ist die Idee.

Elyne: Wir werden auch zwei coole Lieder vortragen, die wir im Konf-Camp kennengelernt haben. Ausserdem Begrüssung, Gebete, Mitteilungen – das machen alles wir.

Gibt es noch einen privaten Teil?

Kim: Ja, wir gehen auf jeden Fall noch auswärts essen, mit Gotte und Götti.

Elyne: Wir auch.

Gottfried: Das war auch bei uns so. Sonst konnten wir Bauern uns Auswärtsessen nicht leisten. Das gab es nur bei ganz

besonderen Anlässen. Die Konfirmation war so einer.

Es gibt die reformierte Tradition mit biblischen Segenssprüchen. Was habt ihr damit erlebt?

Gottfried: Wir erhielten den «Konf-Spruch» vom Pfarrer. Da konnte man nicht mitreden.

Trudi: Genau! Da lag eine Spannung in der Luft, was der Pfarrer für einen Spruch über einen aussprechen würde, und man hoffte, dass er es gut meinte. Ein wenig Orakel-Charakter hatte das schon.

Kim: Wir konnten den Konf-Spruch selber aussuchen, und zwar auf einer Website, auf der man zuerst ein Thema eingeben konnte, dann wurde das Thema unterteilt, und schliesslich standen verschiedene Vorschläge zur Auswahl. Ein cooles Tool!

Herzlichen Dank für das Gespräch und für die Einblicke, die ihr uns gewährt habt. Alles Gute auf eurem weiteren Weg!

Das Interview führte Jürg Kägi, Pfarrer Kirche32



*Nebelschwaden am frühen Morgen
beim Einwassern*

Saisonstart der Pontoniere

*Am Kanal nahe der Walperswilbrücke zieht
wieder Leben ein.*

*Training, Wettkämpfe und ein Tag der offenen
Tür stehen diese Saison auf dem Programm.*

Ende März, an einem schönen Samstagmorgen, fiel der Startschuss in die neue Saison. Die Weidlinge und Boote, die den Winter gut geschützt im Zeughaus verbracht hatten, wurden auf einen grossen Anhänger verladen und per Lastwagen an die Aare transportiert. Unterhalb der Walperswilbrücke war dann Muskelkraft gefragt: Mit vereinten Kräften hievten die Pontoniere die Boote vom Anhänger und liessen sie ins Wasser gleiten. Das steile Ufer machte es dabei nicht einfacher – nicht selten tauchte der Bug direkt ins Wasser ein, was zunächst einmal Ausdauer beim Ausschöpfen bedeutete. Anschliessend wurden die

Boote in den Kallnacherkanal gerudert, wo sie während der Saison in einer Reihe geordnet angebunden sind.

Die ersten Trainings hatten es in sich: Temperaturen unter 5 °C, dazu bissiger Wind – kalte Finger waren garantiert. Unter diesen Bedingungen lagen lange Gespräche kaum drin, stattdessen freuten sich alle, sich aufzuwärmen. Doch bald kam der Frühling, die Tage wurden wärmer, die Trainings intensiver und länger – und auch das gemütliche Beisammensein nach dem Training wurde geschätzt.

Bereits am 3. Mai stand das erste Wettfahren auf dem Programm. Neun Vereinsmitglieder stellten sich der Herausforderung am Aare-Cup in Brugg auf einem kurzen, aber intensiven Parcours. Rasch stellte sich heraus, dass es nur eine schwierige Schlüsselstelle gibt und ansonsten vor allem ein schnelles Tempo entscheidend ist. Für eine Spitzenplatzierung reichte es zwar noch nicht, doch der Wettkampf war spannend und lehrreich. Klar ist: Es gibt noch Potenzial – und daran wird nun gezielt gearbeitet.

Cécile Mönch



*Schlüsselstelle: Eine exakte Landung, möglichst
nah am Ufer; jedoch ohne auf Grund zu laufen.*

Spass und Erlebnis für alle

Am 4. Juli 2026, von 10 bis 16 Uhr, finden bei unserem Depot an der Walperswilbrücke die «Pontonier-Games» statt. Die Bevölkerung ist herzlich eingeladen, selbst aktiv zu werden: Ein abwechslungsreicher Postenlauf mit spannenden Wettkämpfen auf und am Wasser rund um den Pontoniersport verspricht Action und Spass für Jung und Alt. Wer sich durchsetzt, sichert sich den Tagessieg. Für das leibliche Wohl sorgt eine kleine Festwirtschaft. Weitere Informationen gibt es unter: www.pontoniere-ligerz.ch



Die Jungpontoniere fleissig am trainieren

Sommerkonzert FaMOOSBrass

*Die Bläserformation ist schon bald
in der Kirche Walperswil zu hören.*

Am Mittwoch, 24. Juni 2026, um 19 Uhr lädt die Formation FaMoosBrass zum Sommerkonzert in die Kirche Walperswil ein. Die Besucherinnen und Besucher dürfen sich auf einen abwechslungsreichen, stimmungsvollen Konzertabend freuen.

FaMoosBrass besteht aus sechs passionierten Musikern aus dem «Moos», was zugleich Namensgeber der Formation ist. Für den vielseitigen Klang sorgen Kurt Roth und Walter Schwab an den Trompeten, Michèle Kunz am Waldhorn, Stefan Fischer an der Posaune sowie Bruno Egger an der Tuba. Den rhythmischen Akzent setzt Percussionist Stefan Kurzo.



Entstanden ist die Formation vor drei Jahren eher zufällig: Kurt Roth wurde damals angefragt, ob er für ein Firmenjubiläum gemeinsam mit einigen Musikerkollegen auftreten würde. Der Anlass wurde für die Musiker selbst zu einem besonderen Erlebnis: Das gemeinsame Musizieren machte so viel Freude und harmonierte so gut, dass sie beschlossen, die Formation weiterzuführen. Unter dem Namen FaMoosBrass treten sie seither gemeinsam auf.

Das Ensemble begeistert mit musikalischer Vielseitigkeit und Spielfreude. Ihr Repertoire reicht von Swing und Pop über klassische Werke bis hin zu barocken Kompositionen. So entsteht ein abwechslungsreicher Konzertabend mit harmonischen Blechklängen und mitreissenden Rhythmen. Das Publikum darf sich auf Musik aus verschiedensten Genres freuen – virtuos gespielt und mit viel Leidenschaft präsentiert.

Manja Zeigmeister

Walperswiler Turnerinnen und Jugendriegen am Turnfest Kerzers

Gleich mehrere Gruppen aus Walperswil nehmen am Turnfest Kerzers 2026 teil: Neben den Frauen des Frauenturnvereins stehen auch die Kinder der Jugendriegen im Wettkampfeinsatz. Zuschauerinnen und Zuschauer sind herzlich eingeladen, die Turnerinnen und Turner vor Ort anzufeuern.

Der Frauenturnverein Walperswil reist dieses Jahr mit zwei Teams ans Turnfest Kerzers. Die Frauen stehen am Samstag, 27. Juni 2026, im Einsatz und freuen sich auf spannende Wettkämpfe und lautstarke Unterstützung am Wettkampfpplatz.

Bereits am ersten Turnfestwochenende zeigen auch die Kinder der Jugendriegen ihr Können. Die Jugendriegen von der Unter- bis zur Mittelstufe werden den Verein alle am Samstag mit viel Einsatz, Teamgeist und Freude vertreten.

Das Turnfest Kerzers zählt zu den grossen regionalen Turnanlässen und findet vom 19. bis 21. Juni sowie vom 26. bis 28. Juni 2026 statt. Zahlreiche Vereine, vielfältige Wettkämpfe und ein abwechslungsreiches Rahmenprogramm sorgen für echte Turnfeststimmung und machen den Anlass zu einem besonderen Erlebnis für Teilnehmende und Publikum gleichermaßen.

Wer selbst Lust auf Bewegung, Spiel und gemeinsames Turnen hat, erhält nach den Sommerferien Gelegenheit zum Reinschnuppern: In den Jugendriegen Unter- und Oberstufe des FTV Walperswil finden bis zu den Herbstferien Schnuppertrainings statt. Interessierte Kinder und Jugendliche sind herzlich willkommen, die Trainings unverbindlich kennenzulernen.



Vielleicht entdeckt dabei schon die nächste Generation ihre Freude am Turnsport – und steht in ein paar Jahren selbst am Turnfest im Einsatz.

Manja Zeigmeister

«Wir haben gute Musik gespielt»

Mit dem zweiten Platz in der Konzertmusik erreicht die Musikgesellschaft Walperswil am Eidgenössischen Musikfest 2026 in Biel ihr bisher bestes Resultat. Präsidentin Manuela Helbling und Dirigent Yannick Mathys blicken auf die Erlebnisse



Es war ein besonderer, vielleicht sogar magischer Moment: Nachdem die Musikantinnen und Musikanten der Musikgesellschaft Walperswil (MGW) am Abend des 14. Mai ihre beiden Wettstücke am Eidgenössischen Musikfest in Biel zu Ende gespielt hatten, brandete ein frenetischer Applaus auf. Im Publikum waren viele bekannte Gesichter zu sehen: Stammgäste an den MGW-Konzerten, Angehörige sowie befreundete Musiker. Nach einer intensiven Probezeit löste sich die Anspannung.

«Wir konnten unser Bestes zeigen», lautete danach beim gemeinsamen Anstossen der Tenor. So denken auch Manuela Helbling und Yannick Mathys, die Präsidentin und der Dirigent des Vereins. «Ich bin glücklich, dass wir eine

spannende Performance zeigen konnten. Wir haben gute Musik gespielt», meint Mathys.

Sich an Blasmusik-Wettbewerben mit anderen zu messen, gehört zur DNA der MGW. Trotzdem ist ein Eidgenössisches Musikfest etwas Besonderes. Vor allem jetzt, wo wegen der Coronapandemie zehn Jahre lang darauf gewartet werden musste. «So nah wie in Biel findet selten ein Eidgenössisches statt, da mussten wir unbedingt dabei sein», sagt Yannick Mathys, der dem Verein seit letztem Sommer vorsteht. Wettbewerbe gehören für ihn ebenso zum abwechslungsreichen Probetrieb wie ein Ständchen im Dorf. Manuela Helbling schätzt besonders, dass man am «Eidgenössischen» auch mit Vereinen in Kontakt kommt, die man noch nicht kennt.

Schwierige Literatur

Der Dirigent wusste, dass er mit «Elysium» von Thomas Doss ein schwieriges Selbstwahlstück ausgewählt hatte. «Wir Querflöten hatten praktisch durchgehend zu spielen, das ist sehr anstrengend und erfordert viel Konzentration», sagt Manuela Helbling. Aber auch das Aufgabestück, «Endless Peace» von Pierre-Etienne Sagnol, hatte es in sich. «Die schwierige Literatur hat von vielen sehr viel abverlangt, aber es hat sich gelohnt, denn dadurch sind wir weitergekommen», sagt Yannick Mathys.

Der Weg aber war steinig, und die Stimmung an den Proben war nicht immer nur gut. Besonders herausfordernd war das intensive Probenwochenende mit einem Vorbereitungskonzert in Rapperswil BE. Für die Präsidentin bedeutete das EMF im Vorfeld zudem einen enormen administrativen Aufwand: Über 100 Mails seien bei ihr deswegen eingegangen.

Ein gutes Omen beim Marsch

Am Tag X machten sich die 57 Musikantinnen und Musikanten - zwei fielen krankheitshalber leider aus - voller Vorfreude und mehr oder weniger angespannt aus verschiedenen Himmelsrichtungen mit dem ÖV auf den Weg nach Biel. Das EMF-Tagesprogramm begann mit dem gemeinsamen Mittagessen. Danach ging es schon bald auf die Marschmusikstrecke auf der Zentralstrasse.

Nach drei Proben auf der Walperswiler Eggenstrasse galt es nun ernst. Kameras, welche die Parade live streamten, strenge Juroren und unerwartet viele Zuschauer sorgten für ein Kribbeln. Vorwärts, Marsch: Die MGW präsentierte den «Jungschützen-Marsch» von Julius Meister. Dies ist ein Pseudonym des Seeländer Komponisten Fritz Schori (1887-1971), der jahrelang an der Bieler Zentralstrasse gewohnt hatte, wie seine Enkelin der MGW mitgeteilt hat. Wenn das kein gutes Omen ist. Gleich nach dem Vortrag hiess es über die Lautsprecher: MGW: 86 Punkte. «Aufwand und Ertrag stimmen», meinte Yannick Mathys und schmunzelte trocken.

Nach der Parademusik gab es eine längere Pause, ehe es erst zum Fotostudio und dann ins Einspiellokal ging. Den Vortrag im Calvinhaus in Mett bestritt die MGW als letzter Verein des Tages. Danach begaben sich die Musikantinnen und Musikanten auf die Esplanade, wo unter einem grossen Baldachin und umsäumt von Foodtrucks Konzerte dargeboten wurden, bis um 22 Uhr die Rangverkündigung jenes Tages anstand.

«Ein einmaliger Moment!»

Dicht gedrängt standen die feiernden Musikerinnen und Musiker beisammen, und wegen der guten Stimmung ging



das Moderationsduo akustisch beinahe unter. Weil es so viele verschiedene Kategorien gab, wurden jeweils bloss die Sieger ausgerufen, die anderen Vereine mussten ihren Rang in der App nachschauen. Und plötzlich hiess es: «1. Rang zweite Klasse Harmonie, Wettlokal Calvinhaus: Musikgesellschaft Walperswil».

Tagessieger! Für das Aufgabestück sprach die Jury 94 und für das Selbstwahlstück sogar 96 Punkte und somit ein Total von 190 Punkten. «Eine Kollegin riss mir die Winterjacke vom Leib, damit ich für die Ehrung in Uniform auf die Bühne konnte», erzählt Manuela Helbling lachend. «Das war ein einmaliger Moment!» Yannick Mathys ergänzt: «Wir waren überwältigt und haben dementsprechend gefeiert.»

Am folgenden Tag leistete der Grossteil der MGWler einen Helfereinsatz am EMF. Anschliessend traf man sich erneut auf der Esplanade, schliesslich wurde da die definitive Rangliste für die ersten beiden Tage verkündet. Auch hier ging es zackig, und man erfuhr: Der Musikverein Schindellegi Feusisberg (SZ) hatte sich an die Spitze gespielt. Doch Walperswil ist 2.!

Viel Lob und positiver Blick in Zukunft

Und so wird das Eidgenössische Musikfest in Biel einen besonderen Platz in der MGW-Geschichte einnehmen. Manuela Helbling und Yannick Mathys sprechen den Organisatoren viel Lob zu: Am EMF26 gab es dank Extrabussen kurze Wege, und auf der Esplanade mit dem Parking ein originelles, aber sinnvolles Instrumentendepot und vor allem einen tollen zentralen Festplatz.

«Ich möchte Yannick herzlich zu seinem affengeilen Start in Walpi gratulieren!», sagt Manuela Helbling. Sie hofft, dass es für den altersmässig gut durchmischten Verein so weitergehen kann wie bisher, «dass wir Freude daran haben, gemeinsam zu musizieren und auch zusammen zu feiern».

Auch Yannick Mathys blickt positiv auf die weitere gemeinsame Zukunft. Wettbewerbe werden im Jahresprogramm auch künftig ihren Platz finden, ob im Seeland, im Kanton oder schweizweit. Und vielleicht sogar einmal im Ausland, was der Dirigent «mega cool» fände. Er sagt: «Wir sind auf einem guten Weg, und ich freue mich auf alles, was kommt.»

Nächster Auftritt der MGW:

19. Juni, 19.30 Uhr: Gemeinschaftskonzert mit der MG Aarberg im Stedtli Aarberg. Ausweichdatum: 26. Juni.

Andrea Butorin

Maeva Jäggi turnt auf dem Rücken von Pferden

Maeva Jäggi ist 16 Jahre alt und wohnt mit ihrer Familie in Bühl. Bereits als kleines Mädchen, im Alter von 7 Jahren, hatte Sie grosses Interesse für Voltige, einer Mischung aus Pferdesport und Turnen.

Beim Voltige gibt es die Kategorien Einzel, Doppel und Gruppenvoltige.

Im Einzel voltigiert nur eine Person auf dem Pferd, welche die Pflicht und Kür turnt. Im Doppel wird nur die Kür zu zweit geturnt, dafür erfolgen zwei Starts. Im Gruppenvoltige besteht eine Gruppe aus jeweils 6 Personen, bei welcher jede einzelne Person die Pflicht turnt und im zweiten Start als Gruppe die Kür. Hier dürfen maximal drei Personen auf dem Pferd sein.

Wie bist du auf Voltige gekommen?

Meine Mutter brachte mich auf diese Idee, deshalb ging ich zum Schnuppern und es gefiel mir sehr gut.

Seit wann übst du diese Sportart aus?

Seit 9 Jahren

Was waren deine bisherigen Erfolge?

Ich gehe mit meinem Team an nationale Turniere (Innerhalb der Schweiz) und konnten dort mehrmals den 1. oder 2.

Platz belegen. Es gibt auch internationale Turniere. Um an diesen teilnehmen zu können, muss man im Kader sein.

An der Schweizermeisterschaft durften wir uns zweimal neben ca. 8 Gruppen und darunter noch 3 Kadergruppen über den 3. Platz und somit einer Bronzemedaille freuen.

Muss man für Voltige auch «normal» reiten können?

Nein muss man nicht, da es überhaupt nichts mit reiten zu tun hat.

Wem gehören die Pferde?

Meinen Trainern Vanessa Steiger und Michael Heuer.

Wo und wie oft gehst du ins Training?

Ich trainiere in Ipsach am See und gehe dreimal pro Woche ins Training. Ein Training dauert drei Stunden, inkl. Stall misten und Pferd putzen. Ich trainiere auch noch eine Anfängergruppe.

An wie vielen Wettkämpfen nimmst du teil?

Im Schnitt sind es mit der Schweizermeisterschaft etwa 8 pro Saison.

Was muss man beim Voltige besonders beachten?

Gute Körperbeherrschung, Konzentration und Achtsamkeit gegenüber dem Pferd, weil man nicht vergessen soll, dass ein Pferd viel Kraft hat und ein Fluchttier ist. Ausserdem ist es ein Teamsport - gute Kommunikation ist wichtig, um Stürze zu verhindern.

Wie sieht eine normale Woche bei dir aus? Oder wie sieht ein Wettkampftag bei dir aus?

Ich besuche die FMS in Biel und habe somit oft Schule. Gerne gehe ich an den See oder sonst nach draussen.





Am Tag vor einem Wettkampf wird unserem Pferd die Mähne geflochten und es auf das Turnier vorbereitet.

Der Pferdeanhänger wird mit Gurten, Decken, Frisurenbox etc. geladen. Am Wettkampftag treffen wir uns als Team bereits zwei Stunden vor dem ersten Start am Wettkampfort. Zuerst werden die Frisuren gemacht und die Pflichtdressli angezogen. Eine Stunde vor dem Start wird das Pferd einlongiert und in dieser Zeit dehnen wir uns ein. Kurz vor dem Start gehen wir noch auf das Pferd. Nach dem Start wird das Pferd abgurgelt und wir ziehen uns die Kürdressli an. Meistens haben wir zwischen Pflicht und Kür eine kurze Pause, in welcher wir etwas essen können und uns mental auf die Kür vorbereiten. Eine Stunde vor dem nächsten Start wird das Pferd wieder bereit gemacht für die Kür. Nach der Kür wird alles in den Anhänger geladen und das Pferd noch mit Wasser abgespritzt, zur Abkühlung. Danach findet die Rangverkündigung statt und wir können nach Hause fahren. Ein normaler Wettkampftag dauert ca. von 8 bis ca. 22 Uhr, je nach Ort des Wettkampfes. Meistens sind diese in der Ostschweiz.

Was sind deine nächsten Ziele?

Ich möchte mir einen 3. Podestplatz an der Schweizermeisterschaft sichern.

Besten Dank für das Interview.

Wir wünschen dir weiterhin viel Freude und Erfolg bei deinem Sport.

Das Interview führte Sandra Gasser



MedBalance – ein Ort für Entspannung und gezielte Therapie

Die Walperswilerin Alisha Mathys eröffnet an der Bühlstrasse eine Massagepraxis, in der Menschen loslassen, auftanken und wieder in ihre Kraft finden können.

Es gibt Zeiten im Leben, in denen unser Körper deutliche Signale sendet: Verspannungen, Schmerzen oder Erschöpfung beeinträchtigen den Alltag. Oft entstehen diese Beschwerden durch Stress, Fehlhaltungen oder körperliche Belastung. In solchen Momenten ist es wichtig, nicht nur zu entspannen, sondern gezielt etwas für die eigene Gesundheit zu tun.

Genau hier setzt die Massagepraxis von Alisha Mathys an. Sie verbindet wohltuende Entspannung mit fundierten, körperorientierten Anwendungen aus dem medizinischen Bereich.

Ganzheitlich und individuell begleitet

Alisha arbeitet mit einem geschulten Blick für den Körper und seine Zusammenhänge. Jede Behandlung wird individuell auf die Beschwerden und Bedürfnisse abgestimmt – denn kein Mensch und kein Körper ist gleich.

Neben der klassischen Entspannung steht besonders die gezielte Behandlung von Beschwerden im Fokus. Ziel ist es, Verspannungen nachhaltig zu lösen, Schmerzen zu lindern und die natürliche Beweglichkeit wieder zu fördern.

Ein Weg mit Herz und Erfahrung

Schon während ihrer Schulzeit musste sich Alisha durch eigene gesundheitliche Herausforderungen intensiv mit dem Körper beschäftigen – damals aus Notwendigkeit, heute aus Leidenschaft. Diese Erfahrungen haben Sie geprägt und ihre Begeisterung für Ihren Beruf von Anfang an entfacht. Ihr Wunsch ist es, Menschen aktiv dabei zu unterstützen,

Verspannungen zu lösen und neue Energie zu schöpfen.

Das Angebot der Praxis

Das Angebot umfasst ein vielseitiges Spektrum an Massagetechniken, die individuell auf die Bedürfnisse der Kundinnen und Kunden abgestimmt werden. Ob klassische Massage zur Lockerung der Muskulatur, entspannende Wohlfühlmassagen oder gezielte Behandlungen bei Verspannungen – jede Anwendung wird mit grosser Achtsamkeit und fachlicher Sorgfalt durchgeführt.

Ziel ist es, nicht nur körperliche Beschwerden zu lindern, sondern auch innere Ruhe, Ausgleich und neues Wohlbefinden zu fördern.

Die Behandlungen reichen von entspannenden Anwendungen bis hin zu gezielten therapeutischen Massagen, beispielsweise bei:

- Rücken- und Nackenschmerzen
- Muskelverspannungen
- stressbedingten Beschwerden
- Bewegungseinschränkungen

Durch gezielte Griffe und individuell angepasste Techniken wird die Muskulatur gelockert, die Durchblutung angeregt und der Körper in seiner natürlichen Regeneration unterstützt.

Ein weiterer wichtiger Bestandteil des Angebots ist die Sportmassage. Gerade für junge und aktive Menschen spielt nicht nur die körperliche, sondern auch die mentale Regeneration eine entscheidende Rolle.



Durch gezielte Behandlungen werden Muskeln nach Belastungen optimal unterstützt, die Erholung gefördert und das Verletzungsrisiko reduziert.

Für alle, die sich etwas Gutes tun möchten

Die Praxis richtet sich an alle Menschen, die sich eine Auszeit vom Alltag gönnen möchten – unabhängig von Alter oder Lebenssituation. Besonders angesprochen sind Personen mit Stress, Verspannungen oder Erschöpfung, die mehr Balance suchen. Ergänzend bietet die Praxis auch Sportmassagen für aktive Menschen zur Regeneration und Verletzungsprävention an.

Der Mensch im Mittelpunkt

Alisha legt grossen Wert auf eine persönliche und vertrauensvolle Atmosphäre. Jeder Mensch wird individuell wahrgenommen, und jede Behandlung wird auf die jeweilige Situation abgestimmt. Dabei steht nicht nur die Massage selbst im Vordergrund, sondern das gesamte Wohlbefinden.

Manja Zeigmeister

Kontakt

MedBalance Alisha Joy Mathys

E-mail: medbalance@hotmail.com

Telefon / WhatsApp: 079 463 65 11

Webseite: medbalance.squarespace.com

Badi Aarberg erstrahlt in neuem Glanz

Zur Wiedereröffnung im Juni 2026 erwartet die Besucher eine frisch sanierte Anlage mit moderner Technik

Nach mehreren Monaten intensiver Bauarbeiten ist die Anlage nun umfassend saniert und modernisiert. Besucherinnen und Besucher dürfen sich auf eine technisch erneuerte, zeitgemässe und attraktive Badeanlage freuen.

Die Sanierung umfasst insbesondere die komplette Erneuerung der Badewassertechnik, der Filteranlagen sowie der gesamten Steuerungstechnik.

Gerade diese Anlagen bilden das Herzstück der Badi und sorgen künftig für einen sicheren, effizienten und nachhaltigen Betrieb. Auch an den Schwimmer- und Nichtschwimmerbecken wurden umfangreiche Arbeiten vorgenommen. Wer einen Blick auf die Baustelle werfen konnte, erkannte rasch, wie anspruchsvoll und umfangreich das Projekt ist.

Eine besondere Neuerung stellt die neue Rutschbahn dar, welche künftig zusätzlichen Badespass für Kinder, Jugendliche und Familien bieten wird und die Attraktivität der Anlage weiter steigert. Die Arbeiten verliefen in engem Austausch zwischen Bauleitung, Unternehmungen und der Gemeinde Aarberg. Trotz verschiedener Herausforderungen während der Bauphase – unter anderem wetterbedingter Verzögerungen sowie eines Diebstahls von Spezialgeräten auf der Baustelle – kann der bewilligte Kostenrahmen nach aktuellem Stand eingehalten werden.

Für die Bevölkerung bedeutet dies: Die beliebte Badi Aarberg bleibt auch in Zukunft ein attraktiver Treffpunkt für Familien, Kinder, Jugendliche und Sportbegeisterte aus der ganzen Region.

Die Besucherinnen und Besucher dürfen sich auf eine moderne Infrastruktur und eine frisch sanierte Anlage freuen. Änderungen bei den Eintrittspreisen oder den Öffnungszeiten sind aktuell keine vorgesehen.

Bereits seit dem 1. Juni 2026 ist zudem das Badirestaurant wieder geöffnet und heisst seine Gäste willkommen.

Anlässlich der Wiedereröffnung ist ein grosses Eröffnungsfest geplant, welches vom Freitag, 3. Juli bis Sonntag, 5. Juli 2026 stattfinden wird. Weitere Informationen zum Programm werden in Kürze veröffentlicht.

Die Gemeinde Aarberg freut sich darauf, die Gäste aus Aarberg und den umliegenden Gemeinden wieder in der Badi begrüßen zu dürfen.

Jan Gnägi



Aufnahmen aus der Bauphase im Mai 2026

Da sein, wenn es zählt

WABE Seeland West steht Menschen in schweren Lebensphasen bei – mit Zeit, Nähe und freiwilligem Engagement.



Wenn ein Mensch schwer krank ist oder sich dem Lebensende nähert, wird vieles stiller – und gleichzeitig oft belastender für die Angehörigen. Genau in diesen Momenten ist es von unschätzbarem Wert, wenn jemand einfach da ist. Der Verein WABE Seeland West bietet in unserer Region genau diese Form der Unterstützung: Freiwillige begleiten Betroffene einfühlsam und schenken Zeit, Ruhe und menschliche Nähe.

Ein Netzwerk der Menschlichkeit

WABE Seeland West wurde 2021 gegründet, um eine wichtige Lücke zu schliessen – die Begleitung von schwerkranken und sterbenden Menschen. Dabei geht es nicht um Pflege im medizinischen Sinn, sondern um etwas ebenso Wertvolles – Zeit schenken, da sein und zuhören.

Die freiwilligen Begleiterinnen und Begleiter wachen nachts am Krankenbett und geben Betroffenen sowie ihren Angehörigen Sicherheit. Gerade in schwierigen Momenten kann es entlastend sein zu wissen: Es ist jemand da.

Unterstützung für Familien – auch in Walperswil und Bühl

Das Angebot richtet sich an alle Menschen im Seeland West – also auch an die Einwohnerinnen und Einwohner von Walperswil und Bühl. WABE begleitet Menschen zu Hause, im Spital oder in Pflegeheimen.

Besonders Angehörige profitieren von dieser Unterstützung. Sie erhalten Entlastung und können nachts ruhig schlafen, während eine geschulte Person beim erkrankten Familienmitglied bleibt.

Kostenlos – getragen von Freiwilligen

Ein bemerkenswerter Aspekt: Die Dienstleistung ist kostenlos. Möglich wird dies durch das Engagement von Freiwilligen sowie durch Spenden und Mitgliedsbeiträge.

Alle Begleiterinnen und Begleiter arbeiten ehrenamtlich und werden speziell auf ihre Aufgabe vorbereitet. Sie bringen Zeit, Einfühlungsvermögen und Respekt gegenüber unterschiedlichen Lebensgeschichten und Weltanschauungen mit.

Ein Angebot, das verbindet

Die Einsätze von WABE zeigen, wie wichtig Zusammenhalt in einer Gemeinde ist. Im Jahr 2024 wurden beispielsweise zahlreiche Nächte bei Betroffenen gewacht – oft direkt bei ihnen zuhause.

Gerade in kleineren Gemeinden wie Walperswil und Bühl, wo Nachbarschaft und Gemeinschaft eine grosse Rolle spielen, passt dieses Angebot besonders gut: Es stärkt das Gefühl, nicht allein zu sein – auch in schwierigen Zeiten.

Mitmachen oder unterstützen

WABE freut sich über neue Mitwirkende und Unterstützende:

- Passivmitglieder oder Spender, die das Angebot finanziell sichern helfen
- Aktivmitglieder, die sich als Begleiter engagieren möchten (Alle Begleiter müssen zuerst einen viertägigen Kurs besuchen. Der nächste findet voraussichtlich im Frühling 2028 statt).

Denn nur dank dieser Unterstützung kann die Begleitung weiterhin kostenlos angeboten werden.

Weitere Informationen sowie Kontaktmöglichkeiten finden Sie hier: www.wabe-seeland-west.ch

Das Mercato in Aarberg schliesst

Der schmerzliche Verlust einer guten Sache

Nach rund 24 Jahren geht am 26. Juni 2026 in Aarberg eine besondere Ära zu Ende: Das Restaurant Mercato an der Murtenstrasse schliesst seine Türen. Die Stiftung Mercato bestätigt, dass der Betrieb aus finanziellen Gründen nicht weitergeführt werden kann. Damit verschwindet nicht nur ein Gastronomiebetrieb, sondern auch ein bedeutendes sozialintegratives Angebot in der Region.

Das Mercato war weit mehr als ein Restaurant. Es fungierte als Arbeits- und Ausbildungsstätte für Menschen in schwierigen Lebenssituationen – darunter Jugendliche und Erwachsene nach Therapieaufenthalten, in psychosozialen Krisen oder nach längerer Arbeitslosigkeit. Ziel war es, ihnen im Rahmen einer Tagesstruktur den Wiedereinstieg ins Berufsleben zu ermöglichen und ihre soziale Selbstständigkeit zu fördern.

Gegründet wurde das Projekt Anfang der 2000er-Jahre als Gemeinschaftswerk mit Wurzeln in der drogentherapeutischen Arbeit. Seit 2004 ist die Stiftung Mercato offiziell im Handelsregister eingetragen und verfolgt seither konsequent einen doppelten Ansatz: einen wirtschaftlich geführten Gastronomiebetrieb mit gleichzeitig klarer sozialer Mission.

Im Mercato trafen unterschiedlichste Menschen und Lebensgeschichten aufeinander: Gäste, die mediterrane Küche und Holzofenpizza genossen, ebenso wie Lernende und Programmteilnehmende, die im Service, in der Küche oder im Verkauf praktische Erfahrungen sammelten. Das Restaurant war damit auch ein Ort der Begegnung und Integration.

Die Schliessung bedeutet nicht nur das Ende eines beliebten Treffpunkts mit italienischem Flair, sondern auch den Verlust eines niederschweligen Angebots zur beruflichen und sozialen Integration. Gerade solche Einrichtungen sind selten geworden und für viele Betroffene von grosser Bedeutung.

Für Aarberg und uns umliegende Gemeinden ist dies ein bedauerlicher Abschied. Das Mercato hat über zwei Jahrzehnte hinweg Spuren hinterlassen – kulinarisch, menschlich und gesellschaftlich. Sein Engagement für Menschen am Rand des Arbeitsmarktes bleibt in Erinnerung.

Manuela Perny





Historischer Rückblick

40 Jahre Mehrzweckhalle Walperswil

Anlässlich der laufenden Arbeiten an der Mehrzweckhalle lohnt sich ein Blick zurück in die Dorfgeschichte: Vor über 40 Jahren fiel der Startschuss für eines der prägenden Gebäude von Walperswil.

Am 19. Januar 1984 stimmte die Gemeindeversammlung dem Bau der heutigen Mehrzweckhalle zu.

Die Projektierung und Bauleitung wurden der MAJ Architekten AG aus Bern sowie dem Architekturbüro von Fritz Mathys in Walperswil übertragen. Begleitet wurde das Vorhaben durch die Planungs- und Baukommission Walperswil.

Mit dem offiziellen Spatenstich vom 16. Oktober 1984 begann die Bauzeit. Den symbolischen Auftakt vollzogen Simon Steiner, damaliger Präsident der Baukommission, und Eduard Mathys, damaliger Gemeindepräsident. Das beigefügte Bild hält diesen besonderen Moment fest.

Gut erkennbar sind auf der Aufnahme von links nach rechts Architekt Fritz Mathys, Reinhard Mathys, Heinz Mathys, Ernst Thomi, Heinz Zwicky und Urs Hänni.

Wer entdeckt noch weitere bekannte Gesichter?

Das Aufrichtefest wurde am 30. August 1985 gefeiert. Wenige Monate später, am 4., 5. und 6. Juli 1986, wurde die Mehrzweckhalle im Rahmen eines grossen Dorffestes mit Dorfmarkt offiziell eingeweiht. Das ganze Dorf, zahlreiche Vereine und viele engagierte Helferinnen und Helfer machten die Eröffnung zu einem besonderen Ereignis.

Seit 40 Jahren ist die Mehrzweckhalle ein wichtiger Ort für Schule, Gemeinde, Vereine und Bevölkerung – ein Ort für Sport, Begegnungen, Feste und gemeinsames Dorfleben.

Margrit Batschelet

Herzlichen Glückwunsch zum 99. Geburtstag

Am 16. Juli 2026 feiert Trudi Rieder-Mathys den 99. Geburtstag. Trudi Rieder ist die älteste Walperswilerin, war viele Jahre Wirtin im Restaurant Traube in Walperswil. Trudi war mit Leib und Seele Wirtin und weitherum für ihre feine Küche und Gastfreundschaft bekannt.

In neunundneunzig Jahren hast du, Trudi, so viel erlebt – freudige Augenblicke, unzählige Gespräche mit Gästen – mit Engagement hast du die grossen alltäglichen Herausforderungen angenommen.

Möge der Geburtstag dir Freude schenken, dich an Lieblingsmomente erinnern lassen und dir zeigen, wie sehr du geliebt wirst.

Trudi mag kein Foto – hat uns Texte aus früheren Jahren, die sie zu Geburtstagen erhalten hat, mitgegeben, die wir hier veröffentlichen dürfen.

Auf weitere Erzählungen freuen wir uns und wünschen dir Gesundheit und viele schöne einmalige Augenblicke.

Margrit Batschelet im Namen
des Gemeinderates und der DorfZyt-Redaktion

Ratschlag ane A.H.V. Räntner

Vo hüt a nimm der Zyt zum Läbe
denn d' A.H.V. isch nit vergäbe
Gang i d' Ferie, tue die Jöhrli nutze
d'Ränte isch da zum verputze.
U gönndr o nes Glesli Wy
Bisch jetz scho 65 gsy.

Wirsch müed vom schaffe, so dänkdra
jetz faht haut langsam z'Alter a
Es chunnt du chasch es nit erwehre
z' Altwärde muesch haut o no lehre
Drum gang o nümmd so schützli dry
bisch doch scho 65 gsi.

Geisch öppe einisch an es Feschltli
muesch haut am Obe früe i d' Bettli
Zviu ässe masch o nümmd verlyde
Drum söttisch bi Forella blibe
z' Roucke lasch am beste sy
Bisch doch sch 65 gsy.

Luegsch zrug, ggesch i dim Läbe
schöni Stunge
doch o i schäre Zyte hesch dis
Ränkli gfunge
Im grosse, ganze muesch ___
doch säge
Schön isch es gsi bis hut
dis Läbe
Drum freu di dra u dänkd
wie schnäll
geit doch di Zyt verby
Scho bini 65 gsy

Z'überscht uf de Läbens-Stäge

Üses ganzi Läbe isch wie nä langi, steili Stäge.
Als chliine Chnirps, do schnoogisch uf de Chnüü
oder uf em Buuch di erschte Stägetritt duuf.
Chli spöoter gumpisch grad zwei, drüü Tritt -
bisch halt no jung und voll Esprit!

D> Johr gönd dure, und plötzlich chunnsch
mit emene Maa a der Hand d>Stäge duruuf, am
Gländer entlang.
Und sind sie öppe emool is Stolpere choo,
händ sie sich noch zwei, drüü Trittlit wieder i d>
Arme gnoo.

Es goht no es Stückli, bis ganz dobe bisch,
nimms gmüetlich, langsam, Schritt für Schritt.
Denn es letschti Stückli dort z>duruuf,
bruucht scho e chli viel vo dim eigne Schnuuf.

Aber wenn denn z'überscht aacho bisch,
denn blib stoh und eher dich um.
Lueg zrug und dänkd ebi:
wiä schön isch doch mis Läbe gsii.

Gedicht einer 100-Jährigen (Margrith Bürgi)

*Unser DorfZyt-Pflanzenportrait
von Michèle Birchler-Zesiger:*



Frauenmantel

Alchemilla vulgaris

Der gewöhnliche Frauenmantel gehört zu den Rosengewächsen und ist in Europa weit verbreitet. Sein deutscher Name bezieht sich auf die gefaltete Form der Blätter.

Im 16. Jahrhundert verband man die Pflanze mit dem Tautropfen auf den Laubblättern, die Alchemisten als «himmlisches Wasser» nützten. Die Essenz *Alchemilla vulgaris* ist ein bewährtes Mittel bei Beschwerden des weiblichen Organismus und gilt als Grundmittel in der Gynäkologie. Ihre Signatur steht für Schutz, Geborgenheit, Weiblichkeit und Mütterlichkeit.



Bestimmte Beschwerden entstehen durch ein Ungleichgewicht von Progesteron und Östrogen. Dieses kann bereits in jungen Jahren, nach hormoneller Verhütung oder verstärkt ab dem 35./40. Lebensjahr auftreten und ist im Blut und im Speichel messbar. Die typische hormonelle Situation der Lebensmitte kann zu folgenden Symptomen führen:

- Prämenstruelles Syndrom (Brustspannen, Wassereinlagerungen, schlechte Laune, Gereiztheit, Blähungen und Verstopfungen, Hautunreinheiten und sexueller Unlust)
- Gebärmuttermyome
- verkürzte Zyklen
- verstärkte bis hin zu blutsturzartigen Menstruationsblutungen

Als grosses Frauenmittel wird *Alchemilla vulgaris* als Hormonregulans, bei Zyklusstörungen, Post-Pill-Syndrom, aber auch bei klimakterischen Beschwerden und Weissfluss sowie zur Unterstützung der Eierstockfunktionen eingesetzt. *Alchemilla vulgaris* harmonisiert den Hormonhaushalt und hat die folgenden Wirkungen:

- menstruationsfördernd
- milchbildungsfördernd
- entzündungshemmend
- harntreibend
- wundheilungsfördernd
- blutreinigend

Solange der Zyklus noch einigermaßen regelmässig ist, könnte man einen Hormon- und Stimmungsausgleich mit einem PMS-Tee beginnen: Dafür die getrockneten Pflanzenteile von Frauenmantel in Kombination mit Schafgarbe, Johanniskraut sowie Melisse zu gleichen Teilen mischen - je 25 mg. Bei Beschwerden oder ab der Zyklusmitte (Eisprung) trinkt man dreimal täglich eine Tasse davon.

Viele Frauen kennen Brustspannen, schlechte Laune, etc. als Zeichen einer Progesteronschwäche und haben ihr Naturheilmittel zum Ausgleich gefunden. In den Wechseljahren schwankt der Östrogenspiegel häufig, weshalb die Menstruation gelegentlich ausbleibt und sich Hitzewallungen einstellen. Dabei ist gerade das Östrogen auf der Talfahrt. Im Durchschnitt verabschiedet sich die Menstruation dann mit 52 Jahren endgültig.

Liebe Frauen, geht gesund und munter durch die hormonellen Turbulenzen – bleibt achtsam, liebevoll und mutig mit euch selbst.

Einfach, schnell und lecker. Es ist perfekt, um die letzten Ostereier zu verarbeiten.

Das DorfZyt-Rezept

Seeländer Fischsuppe

Zutaten:

- » 1 Esslöffel Butter
- » 100 g Lauch, in feine Streifen schneiden
- » 1 Knoblauchzehe, fein gehackt
- » pro Person ca. 5 Cherrytomätli geschält
- » 2 Ruebli, in feine Stängeli schneiden
- » 1 St. Stangensellerie, feine Stängeli schneiden
- » 4 dl Weisswein
- » 2 dl Wasser
- » 1 Esslöffel Petersilie und Dill, fein gehackt
- » 1 Teelöffel Zitronensaft
- » 1 Lorbeerblatt
- » je 1 Teelöffel Salz und Pfeffer
- » 600 g Seeländer Fischfilet, divers, ohne Haut
- » 1 Esslöffel Mehl
- » 2 dl Vollrahm



Und so wird's gemacht:

- » Butter in Pfanne geben, Zwiebeln. Knobli und Gemüse zusammen andämpfen, Lorbeerblatt begeben, Mehl darüber streuen, ablöschen mit Wein, Wasser und Vollrahm, aufkochen, würzen und ca 10 Minuten köcheln lassen.
- » Bis hier kann die Suppe sehr gut vorbereitet werden.
- » Fischfilet- in ca. 2 cm Stücke schneiden
- » Vor dem Servieren Suppe nochmals aufkochen, Fischstücke und Tomätli beifügen, aufkochen und kurz köcheln lassen. Petersilie und Dill begeben und abschmecken.
- » Suppe in vorgewärmte Teller anrichten. Dazu etwas dunkles Brot oder Züpfle servieren.

E Guete!

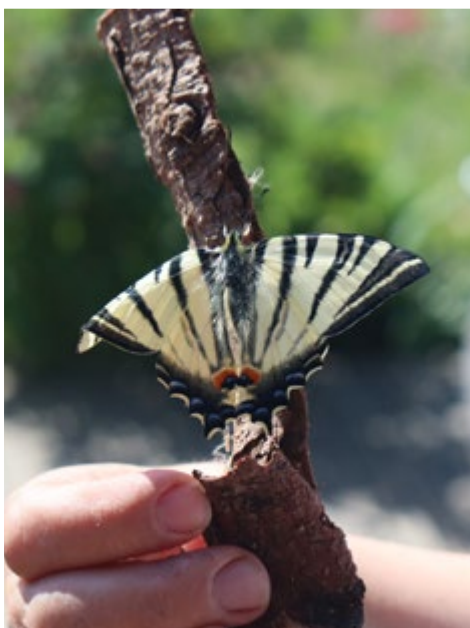
Wir bedanken uns für dieses Rezept bei Margrit Batschelet, Walperswil.
Haben Sie auch ein regionales oder traditionelles Rezept für uns?
Senden Sie es uns an DorfZyt@walperswil.ch

Augenblicke & Alltagswunder

*Was uns bewegt, erfreut und verbindet –
Impressionen aus den letzten Wochen.*



Der Frühsommer bringt die faszinierendsten Naturwunder hervor. Während eines Spaziergangs in unserer Umgebung kann man sich an vielen davon erfreuen.



Ein frisch geschlüpfter Schwalbenschwanz sammelt Kräfte, um in die Welt zu starten und ein Hundebad sorgt für die dringend benötigte Abkühlung während der heißen Tage.

DorfZyt

Ihre Zeitung in Walperswil und Bühl

AUSGABE NR. 23

SOMMER 2026

Diese Zeitung wurde mit Liebe für Sie gemacht von

Redaktionsteam Peter von Arx, Margrit Batschelet, Sandra Gasser, Annick Hunziker, Katja Spielmann, Manuela Perny, Manja Zeigmeister (VdR)

Autoren Margrit Batschelet, Sarah Binggeli, Michèle Birchler-Zesiger, Mathias Bickel, Andrea Butorin, Beatrice Cordey, Sandra Gasser, Jürg Kägi, Severina Krencker, Cécile Mönch, Manuela Perny, Olivier Périat, Vanessa Schürch, Thomas Schütz, Manja Zeigmeister

Fotos Mathias Bickel (10), Beatrice Cordey (14), Maeva Jäggi (24, 25), Severina Krencker (15), Alisha Mathys (26), Olivier Périat (7), Manuela Perny (17), Marianne Roth (1, 34), Vanessa Schürch (14), Hans Schwab (4, 5), Martin Stämpfli (6, 9), Manja Zeigmeister (6, 34), Lara Zesiger (19), FaMoosBrass (21), Gemeinde Aarberg (2, 28), Kirchgemeinde (18, 19), Mercato (29), MGW Walperswil (2, 22, 23), Pontoniere Ligerz (20), Tiefbauamt Bern (2, 11-13), Turnfest Kerzers (21), YouCount (18), Pixabay.com (7, 8), Shutterstock.com (3, 31, 32, 33), ChatGPT (28)

Grafik und Gestaltung Manja Zeigmeister

Herausgeber Gemeinde Walperswil Gemeinde Bühl
Waldweg 4 Walperswilstrasse 14
3272 Walperswil 3274 Bühl

Druck Dätwiler AG, Aarberg

Auflage 750 Exemplare

Nächste Ausgabe September 2026

Redaktionsschluss 8. August 2026

*Wir wollen mit Ihnen und für Sie eine lebendige Dorfzeitung gestalten.
Möchten Sie ein Thema, ein Foto oder einen Artikel zur nächsten Ausgabe beitragen?*

*Dann kontaktieren Sie uns gerne mit einer E-Mail an
DorfZyt@walperswil.ch oder RedaktionDorfZyt@use.startmail.com.*

Bei Bedarf unterstützen wir Sie bei Formulierungen oder kommen mit der Kamera gerne zu Ihnen.

Ihre Redaktion der DorfZyt



